

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattkunst.

Schalter-Halle öffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Empfangsstelle: Durch den Verlag bezogen: Mit. 2.80 monatlich, Wk. 11.40 wöchentlich, ohne Zusage; durch die Post bezogen: Mit. 4.75 monatlich, Wk. 14.25 wöchentlich, ohne Bezahlung. Bezugabestellungen nehmen an: der Verlag, die Kurgäste, die Träger und alle Wohltätigkeiten. In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Wohltätigkeiten keinen Anpruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entgangenen Entgelts.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Fernseh:

Tagblattkunst Nr. 6859-83.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonnab.

Postleitzettel: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Empfangsstelle: Deutsche Wiss. Mit. 1.25, auswärtige Anzeigen Wk. 1.80, Brillen Reklamen Wk. 5.—, auswärtige Reklamen Mit. 7.— für die einzelpunktige Abholung oder deren Nutzen. Bei wiederholter Aufnahme unverändert Anzeigen entsprechender Nachlass. Schluß der eingeschlagenen Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. Für die Aufnahme von Anzeigen an voneinander verschiedenen Tagen und Städten wird keine Gewalt übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Füchs Uferstrasse 2. Fernsprecher: Amt Hansa 1371-1373.

Dienstag, 17. August 1920.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 381. • 68. Jahrgang.

Auch noch die Mietssteuer!

Noch sind die Bescheide über die Reichsvermögenszuwachssteuer nicht ergangen, während die Erklärung zum Reichsnationalrat wieder einmal hinausgeschoben werden mußte, weil es neben anderen Gründen an den erforderlichen Formularen mangelt. Des weiteren steht für einen Teil der armen Zensuren noch die Declaration zur Besitzsteuer aus, und die Veranlagung zur neuen Reichseinkommensteuer kann bis auf weiteres wegen Überlastung der Finanzbehörden nicht durchgeführt werden. Aber trotzdem der behördliche Apparat mit der Steuerfindigkeit unserer Finanzfunktionen nicht Schritt zu halten vermag — auch die Tragikomödie mit dem Steuerabzug bildet eine Illustration hierzu — sind sie unermüdlich bei der Arbeit, die den ruhebedürftigen Staatsbürger schreit.

Zu der Engros-Steuerbeschwerung, die in den letzten Jahren über das deutsche Volk verhängt worden ist, gesellt sich als neuestes Erzeugnis die Mietssteuer, die dadurch nicht verhindert wird, daß das Reichsarbeitsministerium sie mit einem sozialen Mantelchen behängt. Nach dem Regierungsentwurf ist eine regelmäßige Abgabe von 30 Prozent der letzten Friedensmiete geplant, wovon die Staaten die eine und die Gemeinden die andere Hälfte erheben sollen, während von dem Gesamtbetrag 15 Prozent an das Reich abgeliefert werden sollen, um zur Verzinsung der gewährten Baukostenzuschüsse zu dienen. Hier hat das Reichsarbeitsministerium ein, welches in einer schwungvollen Auseinandersetzung klar zu machen sucht, daß die Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt sich nicht mehr für längere Zeit wieder aufrecht erhalten lassen. Dann würden die Mieten und mit ihnen die Grundstücke steigen und so dem Vermieter ein über die hohen Selbstkosten des privaten Hausbesitzes hinausgehender erheblicher Wertzuwachs zufallen. Der Extragehrn sollte nun durch die Mietssteuer der Allgemeinheit zugänglich gemacht werden.

Diese Beweisführung zeichnet sich durch eine herzerkrischende Naivität in bezug auf die finanztechnische Seite des Problems aus. Außerhalb des Reichsarbeitsministeriums wird niemand daran zweifeln, daß, wenn die Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt fortduert, während die Wohnungsnot anhält, selbstverständlich der Vermieter als der Stärkste die Mietssteuer auf den Mieter abwälzen und trotzdem die der Konjunktur entsprechenden Preise fordern und eben auch erhalten wird. Nach den bisherigen Erfahrungen, die man mit der Aufhebung bzw. Lockerung der Zwangswirtschaft gemacht hat, kann über diese Entwicklung füglich kein Zweifel bestehen, besonders da auf ein entsprechendes Angebot gegenüber der Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt angesichts der trostlosen Lage im Baugewerbe für absehbare Zeit nicht zu rechnen ist.

Was nun die soziale Seite der Frage betrifft, nämlich die Unterstützung der Bauträgerkeit, so ist diese gewiß notwendig, aber die bisherige Hilfe durch die Baukostenzuschüsse hat sich als sehr geringfügig erwiesen. Mit Recht wird betont, daß hier der Weg der genossenschaftlichen Selbsthilfe eingeschlagen werden müsse. Jedenfalls ist nicht einzusehen, weshalb hierbei die Mieter einseitig belastet werden sollen und vor allem in einer so rohen finanziellen Form, wie es bei der Mietssteuer der Fall ist. Denn es handelt sich hierbei um einen Rückfall in eine der primitivsten Formen der Ruhetragsbesteuerung, die doch heute allenthalben der Reineinnahmeerfassung Platz gemacht hat. In einem der gebräuchlichsten Handbücher der Finanzwissenschaft wird die Mietssteuer mit Recht verworfen, weil ihr eine starke Unverhältnismäßigkeit innewohne. Der Mindervermögende gibt nämlich einen größeren Prozentsatz seines Einkommens für Wohnung aus als der Wohlhabende. Die Steuer ist umgekehrt progressiv, weil eine kinderreiche Familie mehr für Wohnung braucht als eine kinderlose, weil ferner große Unterschiede zwischen Stadt und Land und sogar zwischen den einzelnen Stadtteilen in bezug auf die Wohnungspreise bestehen, und weil endlich auch geschäftliche und berufliche Interessen häufig unster in der Wahl der Wohnung machen. Heute kommt aber noch besonders hinzu, daß es doch durchweg an der Möglichkeit mangelt, der Mietssteuer wenigstens zum Teil dadurch zu entgehen, daß man sich eine billigere Wohnung sucht, da bei dem allgemeinen Wohnungsmangel jeder froh sein muß, seine bisherige Wohnung zu behalten und auch die Möglichkeit des Abvermietens eng begrenzt ist.

Es darf wohl erwartet werden, daß der Reichstag nicht mit dem gleichen Fatalismus wie vor ihm die Nationalversammlung alle Steuerpläne geduldig

hinnimmt, sondern daß er die Mietssteuer in bezug auf ihre wirtschaftliche und soziale Wirkung hin einer gründlichen Prüfung unterzieht. Die Volksvertretung wird dann zweifellos zu einem ablehnenden Votum gegen diese Steuer kommen, die in ihren Sätzen eine übermalige ungeheuerliche Belastung der ohnehin überburdeten Steuerzahler darstellt.

Ein angeblicher Brief des Kronprinzen an den Kaiser 1917.

Bb. Paris, 15. Aug. Der "Main" bemüht sich seit einiger Zeit, der Öffentlichkeit mit Sensationen über geplante Friedensverhandlungen im Jahre 1916/17 aufzutreten. Wie viel Wert darauf zu legen war, konnte man aus einer offiziellen Erklärung in der spanischen Presse erschließen, worin mitgeteilt wurde, daß dem König von Spanien in den Mund gelegte Worte erstanden seien. Vor gestern veröffentlichte der "Main" einen angeblichen Friedensvorschlag des Barons v. Landen im Jahre 1917, wobei dieser Vriant die Preisgabe Elsass-Lothringens angeboten habe.

Heute wird nun ein Brief des Kronprinzen an Kaiser Wilhelm veröffentlicht. "Main" fügt hinzu, daß die Umgebung des Kronprinzen bereits vor längerer Zeit den französischen Blättern eine Unterredung mit dem Kronprinzen angeboten habe, die der "Main" aber ablehnte. Den Brief des Kronprinzen, der gleichzeitig von großer Bedeutung sei, nicht zu veröffentlichen, bestünde aber für den "Main" keine Veranlassung. Sollte der Brief richtig sein, so würde er jedenfalls beweisen, daß der deutsche Kronprinz bereits 1917 für einen unbedingten Friedensschluß war. Der "Main" veröffentlicht nur folgende Bruchstücke aus dem angeblichen Brief des deutschen Kronprinzen:

"Es ist Zeit, daß wir unsere Bilanz aufstellen und sie mit der unser Feinde vergleichen, um mit Wahrheit und Genauigkeit festzustellen, über welche Mengen von Lebensmitteln und über welche militärischen Reserven wir noch verfügen und welche Mengen von Munition, Waffen und Kriegsgerät unter den gegenwärtigen Umständen bereitgestellt werden können. Gemäß sind wir viel schwächer als unsere Feinde, die materielle Bilanz wird das zeigen, aber die Schwäche ist nichts gegen die moralische Schwäche. Der Geist der Revolution ist nach all den ungeborenen Dingen, welche alle deutschen Familien bringen müssen, vorhanden. Das Elend wächst und die Verzweiflung offenbart sich immer mehr. Die Kindersterblichkeit wächst in erstaunlicher Weise, die ansteckenden Krankheiten vervielfachen sich. Wenn Deutschland nicht den Frieden noch vor Ende dieses Jahres erhält, so wird die Gefahr einer Revolution unmittelbar bevorstehen. Österreich befindet sich in derselben Lage, oder vielleicht in einer Lage, die noch weniger entzündlich ist als in Deutschland. Kaiser Karl ist sicherlich unter treuer Freund, aber wenn er zwischen dem vollständigen Ruin seines Landes und einem Mittel, es zu retten, zu wählen hat, dann gebietet es ihm seine Pflicht gegenüber seinem Volke, daß er sich von uns trennt. Bulgarien und die Türkei können den Kampf nicht fortsetzen. Die Hoffnung, die wir auf den Untergangskrieg setzen, ist vergeblich. Die Admiralsität wiederholt immer wieder: In wenigen Wochen werden wir gerettet sein! Lassen wir aber die wenigen Wochen vorübergehen, dann leben wir das Ergebnis. Wir müssen entschlossen versuchen, den Frieden zu erhalten. Es handelt sich jetzt nicht mehr um Sieg, um ein verloreres Deutschland oder um Ruhm. Es handelt sich jetzt um das Leben des deutschen Volkes. Kein Gut soll uns teurer sein. Unsere Donatiae wird in Gefahr sein? Natürlich ist es für Dich und mich ein großes Unglück. Es ist aber nichts im Vergleich zu dem Unglück, welches das deutsche Volk bedroht. Sprechen wir offen, denken wir nicht mehr an Belgien, verzichten wir auf jede Annexion, selbst im Osten. Wir müssen Verhandlungen mit unseren Feinden einleiten. Erinnere Dich an unseren großen Vorfahren, der auch durch eine Koalition besiegt wurde, dessen Name aber in der Geschichte groß geblieben ist."

Russische wirtschaftliche Sachverständige in Berlin.

Bb. Berlin, 15. Aug. Zusammen mit dem aus Moskau zurückgekehrten Sowjetvertreter Wigand Kopp sind auch mehrere wirtschaftliche Sachverständige der Sowjetregierung in Berlin eingetroffen, u. a. Bramann-Brodowski und der zum Kreise Tschitschirins gehörige Herr Michail. Diecer Tage soll dem "B. L." zufolge auch Professor Bronowski, der Chef des russischen Vertriebeneinsatzes, mit einer Reihe von Verlehrtechnikern nach Berlin kommen.

Angeholtene Nachschubzüge.

Mr. Schneidemühl, 15. Aug. Gestern abend wurde auf dem Gleisbahnhof ein für die alliierten Truppen im Abstimmungsgedient bestimmter Nachschubzug vom Betriebsrat der Eisenbahnlinie angehalten, da vermutet wurde, daß die Munition und Lebensmittel für Polen darin beinhaltet. Da sich die mehrtausendköpfige Menschenmenge, die sich angemeldet hatte, sehr erregt zeigte, übernahm die Sicherheitspolizei den Schub den englischen und französischen Soldaten. Heute früh ist der Zug weitergefahren, nachdem die Untersuchung ergeben hatte, daß sich keine nichtalliierten Gegenstände darin befanden.

Br. Ratibor, 14. Aug. Die Arbeiterchaft der nationalen Hauptwerkstätten bietet heute früh einen Transport französischer Truppen an und legte durch, wie die "Oberfläche, 15." berichtet, daß der Zug auf ein solches Gleis geleitet wurde, wo er unter der Bewachung der Arbeiterchaft steht. Nach einer Meldung des gleichen Blattes wurden auch auf der Station Annaburg Transportzüge angehalten. Die Arbeiterchaft verlangt, daß während des russisch-polnischen Krieges jegliche Truppentransporte im gesetzten Oberfläche leitende der Alliierten unterdrückt. Sie wollen diese Forderung mit allen Mitteln durchsetzen.

Die russischen Friedensbedingungen.

W. T. B. Paris, 15. Aug. Der Korrespondent des "Tempo" in London glaubt zu wissen, daß die polnischen Friedensdelegation zu übermittelnden Waffenstillstands- und Friedensvorschläge von denen, die Kamenev am 12. August Lloyd George mitteilte, stark abweichen. Seiner Kenntnis nach wird die Sowjetregierung Punkt für Punkt den hauptsächlichsten Klauseln des Versailler Vertrages folgen, um gegenüber Polen dasselbe Verhalten zutage treten zu lassen, wie es die Alliierten Deutschland gegenüber eingeschlagen haben. Im Osten würden die Grenzen gegen Sowjetrußland bedeutend günstiger, als die Lloyd George-Linie. Sie seien aber nicht gewillt, irgendwelche Garantien für die Aufrechterhaltung des polnischen Korridors zu geben.

Der Korrespondent des "Manchester Guardian" meldet, daß die Sowjetregierung von Polen bedeutende Lieferungen an Lokomotiven und rollendem Eisenbahnmateriel verlangen werde.

mz. Paris, 16. Aug. Wie der "Petit Parisien" aus London mitteilt, hat Kamenev einen Brief an Lloyd George gerichtet, in dem gesagt wird:

Angesichts der Feindseligkeit der französischen Regierung, die mit der polnischen Regierung ein Bündnis eingegangen ist, wodurch die Haltung der Sowjetregierung erschwert wird, und das darauf hinausgeht, eine internationale Friedenskonferenz zu verhindern, hält es die russische Regierung nicht für nötig, die Waffenstillstandsbedingungen, die der englischen Regierung mitgeteilt worden sind, abzuändern.

Die Polen lehnen die Entwaffnung ab.

mz. Rotterdam, 15. Aug. Der Warschauer Korrespondent des "Manchester Guardian" meldet, die polnischen Delegierten seien davon überzeugt, daß die Polen nicht geschlagen seien und bei Fortdauer der Kämpfe ihre Lage verbessern könnten. Die Delegierten hätten den Auftrag, jede Entwaffnung, gleichviel ob vollständige oder teilweise, abzulehnen.

mz. London, 15. Aug. Wie "Weekly Dispatch" aus Warschau meldet, hat die polnische Waffenstillstands- und Friedensdelegation gestern früh Warschau verlassen.

England und Rußland.

Dr. London, 16. Aug. (Drahtbericht.) Die "Westminster Gazette" schreibt in einem Leitartikel:

Die Politik der Alliierten führt dazu, die Bolschewiten in Rußland zu stärken, alle Kreise der Bevölkerung, einschl. des Mittelstandes und der Militäristen hinter der Sowjetregierung zu vereinigen und eine Art Sowjetystem in der englischen Politik einzuführen. Der letzte Punkt ist nicht weniger wichtig als die anderen. Wenn die Gewerkschaften zusammenkommen und der Aktionsrat zur Beaufsichtigung der gefährlichen Regierung des Landes ernannt ist, so muß angegeben werden, daß in England und in Rußland ernste Dinge geschehen werden, die vor zwei Jahren nicht für nötig gehalten wurden. Die Auffassung, daß die Arbeiterführer offene Türen errichten und die Lage für ihre Zwecke geschickt ausbeuteten, ist nicht ganz von der Hand zu weisen. Unter den Arbeiterführern sind einige sehr geschickte Männer. Sie benutzen die gute Gelegenheit, sich an die Spitze der Bewegung zu stellen, wobei sie die öffentliche Meinung hinter sich wissen. Es handelt sich aber nicht um eine gewöhnliche politische Bewegung.

Br. London, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der Londoner Mitarbeiter des "Manchester Guardian" meldet: Die Übereinkunft zwischen dem Londoner Kabinett und dem russischen Kabinett ist weitgehend. Kamenev habe volles Vertrauen in Lord George und habe in Moskau angeregt, die Waffenstillstandsbedingungen anzunehmen. Die polnischen Bedingungen dürfen nicht geändert werden. Polens unbedingte Unverletzlichkeit müsse gewahrt bleiben.

Die Munitionssendungen für General Wrangel.

Dr. London, 16. Aug. (Drahtbericht Reuter.) Der englische Aktionsrat erhält ein Telegramm des Sekretärs der zweiten Internationale, Sir H. G. Vyvyan, in dem dieser mitteilt, daß die französischen Munitionsendungen für General Wrangel bereits in Antwerpen eingetroffen seien und die Munition von der englischen Regierung wegen der Weigerung der Arbeiter, Munition zu befördern, angenommen werden.

Graf Oberndorf in Polen.

Br. Berlin, 16. Aug. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Gesandte in Warschau, Graf Oberndorf, ist gestern mit dem Chef der anderen fremden Missionen aus Warschau in Begleitung eines Vertreters des polnischen Ministeriums des Außen in Polen eingetroffen. Wie wir hören, hat auch Lord d'Abenon Warschau verlassen.

Grenz- und Ortswehren in Ostpreußen.

nz. Königsberg, 15. Aug. Der Oberpräsident erläutert einen Aufruf an die Bevölkerung Ostpreußens, in dem er zum Schutz der Heimat und zur Wahrung der Neutralität die Bildung von Grenz- und Ortswehren genehmigt. Alle Schichten der Bevölkerung sollen in diesen Wehren gleichmäßig vertreten sein.

Die Regelung der österreichischen Schulden.

W. T. B. Wien, 15. Aug. Amlich wird mitgeteilt, daß am 3. August zwischen der französischen Regierung und der österreichischen Republik ein Übereinkommen über die Regelung der österreichischen Schulden zu stande kam, wodurch die Zahlungsmodalitäten der österreichischen Kriegsschulden oder der während des Krieges fällig gewordenen Schulden geregelt werden. Das übereinkommen wird den beiden seitigen Parlamenten zur Genehmigung vorgelegt werden. Der Ausgleich soll durch die Schaffung von Ausgleichsammlungen zwischen den französischen Gläubigern und den österreichischen Schuldnern und umgekehrt gefordert werden. Für direkte Ausgleiche soll eine ausreichende Frist eingerichtet werden. Deshalb sollen die beiden Ausgleichsammler ihre eigentliche Tätigkeit erst am 1. April 1921 beginnen. Zwischen den Gläubigern und Schuldnern abgeschlossene direkte Ausgleiche sind den Ausgleichsammlern vor dem 1. Februar 1921 anzugeben. Den beiden seitigen Ausgleichsammlern wird dann nur noch die Regelung jener Forderungen und Schulden verbleiben, die innerhalb der vorgesehenen Frist nicht angegeben sind. Zur Verstärkung des im Friedensvertrag zugunsten der französischen Gläubiger vorgelegten Sicherheiten erklärt sich die österreichische Republik mit den österreichischen Schuldnern solidarisch haftbar. Das Übereinkommen gewährt andererseits zugunsten Österreichs und der österreichischen Schuldnern Zahlungsfristen.

Die französischen Arbeiter für den Weltfrieden.

nz. Paris, 15. Aug. (Havas.) Der Verwaltungsausschuß der C. G. T. (Allgemeiner Arbeiterverband) erhebt in einem erneuten Appell Einpruch gegen die äußere Politik Frankreichs und gegen die Gefahr weiterer Verwicklungen. Er erklärt darin, alle Regierungen hätten die absolute Pflicht, normale Beziehungen mit Rußland wiederherzustellen und mit ihm Frieden zu schließen. Er beschließt, die Internationale zu erluchen, sofort Stellung zu nehmen, die sich gegen den Krieg auseinandersetzen, zu sammeln und den Friedensausklang der Internationale bald zusammenzurufen. Der Appell schließt mit der Bemerkung, daß die Arbeiter entschlossen seien, für den Weltfrieden zu arbeiten und gegen die Abenteuer sowie gegen die internationale Reaktion. — In Beantwortung der Einladung der C. G. T. wird die internationale Gewerkschaftsorganisation am 19. August ihr Bureau in Amsterdam versammeln, um die durch den russisch-polnischen Krieg gezeichnete Lage zu prüfen. Der Vorsitzende dieser Organisation ist Appleton von der englischen Trade-Union, der Vizepräsident Soubau.

nz. Paris, 15. Aug. Die aus Moskau zurückgekehrten Delegierten der französischen Sozialisten, Cachin und Fratellato, eröffneten gestern abend in einer Volksversammlung bei der 10 000 Personen zugegen waren, Bericht über ihre Reise durch Rußland. Sie bilderten das Sowjetregime und traten für den Anschluß an die Dritte Internationale ein. Zum Schlus wurde eine Tagesordnung angenommen, in der sich die Versammlung mit der russischen Arbeiterrevolution solidarisch erklärt und sich verpflichtet, sich mit allen Kräften gegen einen neuen Krieg zu wenden, der einen Abenteuer unterstehen würde. Die Versammlung drückte den Wunsch aus, die Regierung der Sowjetrepublik wolle und solle anerkannt werden.

Eine deutschfeindliche Kundgebung im Hafen von Ramsgate.

W. T. B. Rotterdam, 14. Aug. Der "Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus London: Gestern verhinderte "in Ramsgate eine aufgerührte Menschenmenge, daß die deutsche "Irene" mit Rots für Dänemark beladen wurde. Eine Anzahl ehemaliger Soldaten hielt Antrachten und verlangte, daß die deutsche Schiffe den Hafen sofort zu verlassen hätten. Die örtlichen Behörden vertraten, sich mit der Regierung zu verständigen.

Die Not der Kriegsgefangenen in Sibirien.

W. T. B. London, 15. Aug. Die "Times" meldet: Der Weltkongress erhielt eine Mitteilung eines Fräuleins Elsa Brantström, die soeben aus Sibirien zurückgekehrt ist. Darin heißt es: Wenn nicht schleunigst Mittel zur Heimfahrt der Gefangenen beschafft werden, so werden im folgenden Winter 200 000 Mann in Rußland und Sibirien infolge des Elends und Hungers sterben.

(25. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Das Haus mit den Engeln.

Roman von Emma Haushofer-Metz.

Einmal hatte Renata gerade sehr hübsche neue Einfälle gehabt und reizende Arbeiten abgeliefert. Während sie auf ihre Bezahlung wartete, fuhr ein Wagen vor und eine elegante Dame kam herein, mit hellgrauem Pelz und riesigem Federhut, die als wohlbekannte Kundin mit größter Zuversicht empfangen wurde. Lilly! Wie gern hätte sich Renata einer Begegnung entzogen. Aber man sieht das junge Mädchen, das Arbeit brachte, natürlich ruhig stehen, um sich mit Höflichkeit und Büßlingen dem gnädigen Fräulein zu widmen.

"Hier wäre etwas ganz Neues, hübsches," sagte die Verkäuferin und wies auf die kleinen Truhen, die herzförmigen Kissen und reizenden Buchzeichen, die Renata eben gebracht hatte. Lilly warf einen verwunderten Blick auf sie, erwiderte sehr kühl ihren Gruß.

"Ach ja!" sagte sie nur oben hin. "Später einmal sehe ich mir das an."

Kein Wort zu der Schulgesäftsin. Es schien der Hochmütigen wohl peinlich, diese Arbeitnehmerin, die so bescheiden dastand, mit zu angreifen. Sie wendete sich ab und machte mit gnädiger Miene ihre Bestellungen. Renata brannten die Wangen vor Beschränkung und tief gedemütigt ging sie mit ihrem kleinen Erwerb, auf den sie sich vorher so gefreut hatte, nach Hause.

Lilly würde natürlich herumzählen, daß sie heimlich für Geld arbeite. Was dachte Richard wohl, wenn er es hörte? War sie auch in seinen Augen geächtet wie offenbar in denen der Schwester? Die Tränen standen ihr in den Augen, und als sie in dem trübseligen Winterwetter dahinstapste, frierend in ihrem dünnen Mantel, von nassen Schneeflocken umwirbelt, und ihr Blick zufällig auf die Plakate von all den

Wiesbadener Nachrichten.

Der Steuerabzug.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth hat dem Vertreter der "Deutschen Allg. 3. Ig." Dr. Kaufmann eine Unterredung über den Steuerabzug gewährt. Seine erste Frage: Was halten Sie, Herr Minister, vom Steuerabzug vom Arbeitslohn? beantwortete Dr. Wirth folgendermaßen: Bei der Kritik des Lohnabzugs wird immer wieder vergessen, in welch außerordentlich großer Finanznot sich das Reich befindet. Es müßte doch lächerlich jedem klar sein, daß wir Steuern zahlen müssen, weil sonst jede Staatswirtschaft aufhören und Staats- und Volkswirtschaft zusammenbrechen müssten. Wen aber würde ein solcher Zusammenbruch am schärfsten treffen? Alle diejenigen, welche von ihrer Arbeit leben müssen. Darum hat gerade das arbeitende Deutschland das größte Interesse daran, daß durch Ausführung der Steuergesetzgebung unsere Finanzen wieder in Ordnung gebracht werden. Dies ist auch noch aus einem anderen Grunde wichtig: kommen unsere Finanzen nicht in Ordnung, so entwertet sich das deutsche Geld weiter und die Folgen hat dann die breite Masse des arbeitenden Volkes am meisten zu spüren. Im übrigen ist der Lohnabzug in das Einkommensteuerrecht durch die Nationalversammlung aufgenommen worden, nachdem die Reichseinkommensteuer in diesen Punkten milder gestaltet worden war als die bisher geltenden Einkommensteuergesetze. Beim Kinderprivilegium und beim Existenzminimum ist man bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Das mußte auch die Sozialdemokratie zugeben. Die hohen Einkommen sind dafür entsprechend der allgemein aufgestellten sozialen Forderung in einer Weise besteuert worden, wie es in keinem Lande in dem Maße der Fall ist. Die Einkommensteuer geht bis zu 60 Prozent bei den ganz großen Einkommen. Dazu kommt noch die Kapitalertrags- und die Körperheitssteuer sowie das Reichsnotoptor, wodurch die oberen Schichten außerordentlich schwer belastet werden.

Die Tatsache, daß die Steuer direkt bei der Lohnabzugs eingehalten wird, hat für den Arbeiter und Beamten ähnliche Vorteile wie die Einbehaltung der Versicherungsbeiträge. Es kommt dann nicht in die Gefahr, daß er bei der Quartalssteuerabzug nicht die nötigen Gelder zur Verfügung hat und sich dadurch allerlei Unannehmlichkeiten ausstellt.

Wie verhalten Sie sich, Herr Minister, zu dem Vorgehen des Arbeitnehmers, die durch Androhung von Gewalt die Vornahme des Steuerabzugs verhindern wollen?

Sicherheitsabzug in diesem kritischen Augenblick ist geradezu ein Verbrechen am Reich wie am ganzen Volk. Würde die Benzinsteuer sabotiert, so würde das ganze Steuersystem zusammenbrechen. Die Folgen kann sich jeder selbst ausmalen. Ich habe Sie eben angedeutet. Es muß deshalb mit allen Mitteln dem Gesetz, das vom Parlament unter Mitwirkung der Sozialdemokratie geschaffen wurde, Geltung verschafft werden.

Haben auch die übrigen Steuern nicht die endgültig zu entrichtende Einkommensteuer zu zahlen?

Selbstverständlich: sie haben an vorläufiger Einkommensteuer mindestens soviel zu entrichten, wie sie im Jahre 1919 an Staats- und Gemeindeeinkommensteuer zusammen zu entrichten hatten.

Nicht eine weitere Abdankung der gesetzlichen Vorschriften über den Steuerabzug ist die nächste Zeit vorgesehen?

Die Härten, die sich bei Durchführung der ursprünglichen Vorschriften des Einkommensteuergesetzes über den Lohnabzug ergeben haben, sind im wesentlichen durch das Gesetz zur ergänzenden Regelung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn vom 21. Juli d. J. beseitigt. Dieses Gesetz ist mit Zustimmung aller Parteien — die Unabhängige Sozialdemokratie hat lediglich gegen die Erhöhung der Abzugsprozent für höhere Einkommen gestimmt — vom Reichstag beschlossen worden und es dürfte richtig sein, nunmehr zunächst einmal die weiteren Erfahrungen abzuwarten, die sich bei der Durchführung dieses Gesetzes ergeben.

Haben Arbeitnehmer weniger Steuern zu entrichten wie andere Steuerpflichtige?

Das reine Arbeitseinkommen unterliegt lediglich der Einkommensteuer, während die Grundbesitzer, die Gewerbetreibenden und die Kapitalbesitzer neben der Einkommensteuer noch die Ertragsteuer und das Reichsnotoptor zu entrichten haben. Ich denke, darüber wäre sich die Öffentlichkeit doch klar, daß bei uns der Recht außerordentlich stark vorbelastet ist. Haben denn die Arbeiter vergessen, daß aller Kriegsgewinn bis auf 172 000 M. weggesteuert wird? Haben Sie vergessen, daß das Reichsnotoptor bis zu 60 Prozent des alten Vermögens bei den Reichen wegnimmt? Weiß nicht ein jeder Arbeiter, daß bei den großen Einkommen die Steuer bis zu 60 Prozent hinaufgeht? Hat man vergessen, daß durch eine Kapitalertragssteuer das Einkommen aus Kapital schon stark vorbelastet wird, und daß überdies auch noch die Körperheitssteuer das Einkommen aus Alten und

Theatern und Vergnügungen fiel, die nur für andere Glücksche da waren, da fragte sie sich mit einem ganz zu Boden drückenden Elendgefühl: Soll es immer so weiter gehen? Ist das meine Jugend? Soll ich nichts, nichts haben vom Leben und mich auch noch von einer Übermütigen, die nur genießen und sich freuen darf, über die Achsel ansehen lassen müssen?

Über gerade die Empörung gegen Lillys Benehmen richtete sie wieder auf. Ich bin mehr wert als diese Müßiggängerin!, sagte sie sich trotzig. Ich arbeite, ich helfe meiner Mutter ihr trauriges Leben extragen. Wenn mich dafür die Gesellschaft ächtet... nun dann sind diese albernen Menschen nicht wert, daß man sich um sie grämt!

Nach einem trostlosen kalten und langen Winter kam endlich, gerade in der Osterwoche, das lang ersehnte Tauwetter. Am Karfreitag trieste es von allen Dächern, der Himmel war so blau, die Sonne schien so warm, daß Renata der Mutter zurrief:

"Heute muß ich einmal aus unserer Maulwurshöhle heraus! Kommt du mit?"

Aber Antonie war müde und so lief das junge Mädchen denn allein fort, froh, einmal flott auszureiten zu dürfen. Sie wollte auch nicht bloß auf den alten Wegen der Anlagen spazieren gehen, sondern sich trotz der Nässe einmal ein wenig weiter hinauswagen ins Freie, bis nach Prüfening, dessen alte Kirche so hübsch in dem Frühlingsglanze lag. Köstlich fand sie das einsame Wandern und sie beschloß, sich nun öfters solch kleinen Ausflug zu vergönnen.

Auf dem Heimweg begegnete ihr Assessor Tannberg. Seit dem Fest bei Jadoras hatte sie ihn nicht mehr gesehen. Nun erröte sie ein wenig bei der Erinnerung an jene fernliegenden lustigen Stunden, wollte rasch mit einem freundlichen Gruß an ihm vorbeigehen. Aber er streckte ihr gleich die Hand entgegen und rief herzlich:

sonstigen Gesellschaftsanteilen lebt sehr vorbelastet? Das Dividendeinkommen wird erst durch zwei Steuern an der Quelle besteuert und unterliegt dann noch der Einkommensteuer. Wenn beispielsweise jemand 100 000 M. Dividende zu bezahlen hätte, so werden von diesem Betrag vor seiner Aussiedlung zunächst bis 28 000 M. durch die Körperheitssteuer und die Kapitalertragssteuer abgedient. Dann werden von den verbleibenden 72 000 M. noch 21 500 M. Einkommensteuer verordnet, so daß ihm von den 100 000 M. die er zu bezahlen gehabt hätte, noch 50 485 M. übrig bleibten. Und dabei ist das Reichsnotoptor noch nicht berücksichtigt.

Die Belastung der oberen Schichten der Bevölkerung ist bis an die Grenze des wirtschaftlich Möglichen durchgeführt. Mehr könnte man aus dem Besitz kaum herausholen, ohne die Volkswirtschaft zu schwächen.

— Die Wiesbadener Pressewoche hat am Sonntagabend mit einem von der Stadt den auswärtigen Pressevertretern gegebenen Essen im Kurhaus ihren offiziellen Abschluß gefunden. Bürgermeister Trautsch relatierte bei dieser Gelegenheit kurz Zweck und Veranlassung der Einladung, wobei er der Hoffnung und dem Wunsch Ausdruck gab, die Herren recht bald wieder in Wiesbaden begrüßen zu können. Namens der Gäste dankte zunächst Dr. Goldstein ("Königsberg-Hartungsche Zeitung") für die schönen Tage, die wie ein sonniger Sommertraum vorübergegangen seien und den aus allen Ecken des Reichs herbeigeeilten Kollegen eindrucksvolle Anknüpfungspunkte der Gemeinsamkeit mit den Stammesbrüdern im betreffenden Gebiet in kultureller, nationaler und wirtschaftlicher Hinsicht geboten haben. Dr. Pieper ("Hamburger Nachrichten") stieß den Rhein und seine redbewachsenen Ufer sowie die natürlichen Schönheiten und Reize der Weltkurstadt und ihrer Umgebung, die in wenigen Tagen gründlich kennen zu lernen dem achtlosen Kurinteressenten und der liebenswürdigen Beratung des Kurinhabers Freiherrn v. Türcke sowie des Beigeordneten Dr. Hess zu danken sei. Noch manches Wort wurde an diesem Abend, der willkommene Gelegenheit zum Austausch und zur Beobachtung der gemachten Beobachtungen und Erfahrungen bot, gesprochen, wobei wiederholt zum Ausdruck kam, daß der Besuch wesentlich dazu beitragen dürfte, die gemeinsamen Beziehungen zwischen dem bestesten und unbestesten Gebiet zu pflegen und auszubauen, um durch gegenseitige Hilfe und Unterstützung die Beziehungen erträglich zu machen und den Wiederaufbau zu fördern. — Im Laufe des gestrigen Tages sind die meisten der Herren wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.

— Buchführungsplicht des selbständigen Gewerbetreibenden in Rückicht auf das Umsatzsteuergesetz. Die strengen Bestimmungen, die in diesem Gesetz hinsichtlich der Buchführungsplicht der selbständigen Gewerbetreibenden enthalten sind, finden offenbar nicht genügende Beachtung. Besondere Bedeutung hat die Buchführungsplicht für alle Gewerbetreibenden, die bei der Herstellung oder dem Betrieb ihres steuerpflichtigen Gegenstands beteiligt sind. Durch die Verlängerung der vom Gesetz geforderten Buchführung erwachsen den Gewerbetreibenden erhebliche Nachteile. Wenn eine geordnete Buchführung fehlt, findet eine Veranlagung im Schwächungsverfahren statt. Die Veranlagung in diesem Verfahren ist aufs äußerste eingehängt. Die Steuerämter sind angewiesen, gegen solche Gewerbetreibende, welche die Vorschriften absichtlich nicht beachten, mit den schärfsten Mitteln vorzugehen.

— Bezirksausschuk. Die preußische Staatsregierung hat den Regierungsrat Göls in Wiesbaden zum Stellvertreter des zweiten Mitglieds des Bezirksausschusses Wiesbaden auf die Dauer seines Amtsmandats in Wiesbaden ernannt.

— Bezirks-Schlichtungsausschuk. An Stelle des bisherigen Vertretenden des Bezirks-Schlichtungsausschusses in Wiesbaden Landrichters Dr. Stiehl, welcher seinen Wohnsitz nach Duisburg verlegt hat, ist zum unparteiischen Vertreter dessen leitender Stellvertreter Amtsgerichtsrat Hennenthal, dessen Amtsgerichtsrat Löbe in Wiesbaden übertragen.

— Aufgehobene Eisenbahnkonzession. Der Regierungspräsident macht bekannt, daß auf Antrag der Bahngesellschaft der Nassauischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Berlin, die Genehmigung für die Teilstrecke Braubach-Oberlahnstein des Nassauischen Kleinbahngesellschafts aufgehoben wird. Gleichzeitig ist der Nassauischen Kleinbahn-Aktiengesellschaft die Genehmigung zur Beseitigung dieser Teilstrecke erteilt.

— Beilegung der Angestellten-Versicherungskarten. Wie uns mitgeteilt wird, wollen zurzeit Beamte der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte hier, um eine Prüfung der Versicherungskarten vorzunehmen. Gleichzeitig ist eine Auskunftsverteilung über alle Fragen der Angestelltenversicherung vorgesehen und zu diesem Zweck eine Sprechstunde während der Dauer des Aulenthalts der Beamten eingerichtet. Die Sprechstunde findet statt am Dienstag, Donnerstag und Samstag, vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Gebäude des

"Ist das aber nett, daß man endlich wieder einmal mit Ihnen zusammen trifft! Wo stehen Sie nun immer, Fräulein Pernegg? Alle meine Bitten haben nichts genutzt. Sie waren im Sommer bei seinem Ausflug, im Winter bei seiner Hopserei. Und doch habe ich Ihren Namen auf der Mitgliedsliste des Vereins Jugend gelesen, freute mich auf jeden Samstag seitdem. Aber nein! Man wartet umsonst auf ein blondes Fräulein." —

"Ich hatte niemand, dem ich mich hätte anschließen können," sagte sie verlegen. "Sie wissen ja wohl, mein Bruder ist fort und bis mein Vater die Mutter und mich fortzieht — ach, den Tag erlebt man nicht! Allein kann ich doch auch nicht."

"Wenn es das nur ist — aber dann verschaffe ich Ihnen eine Begleitung! Das wird gemacht! — Am liebsten möchte ich mich natürlich selbst anbieten; aber da Sie mich wahrscheinlich nicht als braven Onkel und Beschützer gelten lassen werden —".

Er sagte es mit einem so drostigen Gesicht, daß sie endlich wieder einmal lachen mußte! Wie das wohl tat! Wie dankbar sie es empfand, daß überhaupt ein Mensch Interesse für sie zeigte, sie daran erinnerte, daß sie jung sei! Zu Hause konnte man das vergessen. Sie hatte ja so gar keinen Verlehr. Ihre Bekannten aus der Mädchenschule waren wohl in den ersten Jahren sehr lieb zu ihr gewesen, aber da sie niemand zu sich bitten durfte, so waren allmählich die Beziehungen eingeschlafen. Tannberg hatte Recht gemacht und ging mit Renata zurück, und sie plauderten so vergnügt miteinander, daß sie sich auch an der Brücke nicht trennten, sondern noch langsam durch die Allee weiterschlenderten. Sie hungrte und dardete ja nach einem bisschen Zerstreuung, nach einem heiteren Eindruck und freute sich wirklich, daß ihr der Zusatz den lebensfrischen jungen Bekannten in den Weg geführt hatte.

(Fortsetzung folgt)

Verläufe

Privat-Verläufe

3 Pferde

für jeden Gebrauch geeignet, zu verl. darunter 1 Apfelschimmel, a. sehr geeignet als Reitpferd.

S. Göttel.

Weilstraße 18. Tel. 1414.

Kompl. Bonus-Guthwerte mit Gehirn u. Keder-

rollchen, ocean, f. Händl.

auch einzeln zu verl. Bester,

Dobheimer Straße 87.

Schwein

sowie 4 Hälften zu verl.

Rein. Feldstr. 17. Tel. 2.

2 schöne Läuferschweine

zu verl. Röh. zu ertrag.

bei Beder, Saalsalle 4/6,

1 St. rechts.

1 S. Ziege zu verl.

Beder, Vothe, Str. 34. 11.

Döbermann.

1½ Jahr alt, preiswert

zu verkaufen. Ulrich,

Reitelsdorffstraße 18. 1.

3 Mon. alt. Schäferhund

zu verl. Kleßstr. 2. 3.

2 deutsche Schäferhunde

4 u. 3 Monate alt, mit

prima Stammb. 1 Reb-

stücker, kleinste Rasse,

zu verkaufen Sonnenberg

Wiesbadener Straße 25.

Seitenban.

Aldeut. Schäferhund,

wahl. 2½ J. 1. 450 M.

zu verl. bei Schmidt,

kleine Webergasse 9. 2.

Gelegenheit!

Ein ca. 3½ Mon. alter

deutscher Schäferhund w.

Abteil. sehr billig zu

verkaufen. Off. u. 2. 251

an den Tagbl.-Verlag.

Junger Schäferhund,

10 Wochen, zu verkaufen

Lehrstraße 5. Part.

Ein wachsamer Hund

zu verkaufen. Rector. 7.

Verläufe 1-2 Jungtiere

aus m. hervorrag. schön.

Schäferhündin Nida von

Stolzenfels. S. 3. Nr.

61432. Bill. o. d. Post-

bureau 5. 69000 zu

1000 u. 800 M.

Marter Reitennath,

Simmern. Hunorit.

Junge u. alte Hähne

u. Hühnerküken, zahm, zu

verkaufen. Dörborn. Hett-

mundstraße 41. 1. 2.

Abends von 5 Uhr ab.

Silberhähn zu verl.

Vorstraße 15. Werktäte

Uhr

auf Bäumen zu ver-

kaufen. Ausk. E. Worts-

mann. Rheinbacherstraße 10.

Weinel. Gärtnerei. Branc-

tiner Str. am Sportpal-

Reimel. 1. Mitbäckler

zu verl. Johnstr. 11. 1.

Transvaal-Antiquitäten

u. Mineraliensammlung w.

Auswanderung los. billig

abzugeben. Näheres im

Tagbl.-Verlag.

Yo

Ant. Truhe

Schrank. Stühle. Tisch etc.

zu verl. Möllenhauer.

Terostr. 34. 1. 2. Part.

Alt. reichsst. Schrank

u. Küchenmöbel zu ver-

kaufen. Lessing. Nikolas-

straße 39. 2. 1.

Für Brautleute

od. Hotels?

1. Död. Gültiel. 1. Död.

Gabeln. 1. Altvafässer.

neu. 1. Död. Kaffeefüllsel.

Silber. 800 gzt. neu.

preiswert zu verkaufen.

Martin. Dreieichenstr. 3.

Ein Jäsentleid.

braun. aus Seide. ein

silber. Gesellschaftskleid

mit Stif. sowie ein engl.

Anzug u. Teller. alles

noch nicht getragen.

zu verkaufen. Steen. Dob-

heimer Straße 41. 2.

Einen hellen Creve de

mine-Kleid (nen) zu verl.

Knauer. Wilhelmstr. 6. 2.

Ausg. von 11-5 Uhr.

4 m blau. Creve de mine.

doppelbreit. ver Meter.

90 M. abzug. Günther.

Lorenzeng. 10.

Mantel.

Seiden-Stridjade. Schuhe

(30) alles neu. sehr bill.

D. Kudai. Albrecht. 5. 1.

Reu. w. Creve. Kinderr.

hellblau. Bluse. Sandow-

-Gymn. u. versch. zu

verkaufen. Krell. Well-

Hose. 11. 1. St. 1.

1 Cutaway-Anzug.

Gesellschaftsware, fast neu.

sehr große Bluse. sowie

neue schwarze Mil-Tuch-

sche (Schiff. 84) zu sf.

Doevel. Rüdesd. Str. 24.

12. 1. St. 1.

Schlosseranzug, neu, pf.

Schwalm. Str. 45. 2. 2.

Damen-Tennischub

in braunem Leder, mit

Gummibohle. Gr. 39-40

fast neu u. schw. Herren-

kleid. Gr. 43. zu verl.

Fischer. Beethovenstr. 23.

braune u. w. Kinder-

schuhe für 3-Jährige

und verschied. ganz Kar-

tons zu verkaufen.

Heinrich. Zigarettenreich.

Schmalbacher Str. 31.

Schneiderschrank

Küchen-

sofa zu verkaufen

Gummibohle. Gr. 39-40

fast neu u. schw. Herren-

kleid. Gr. 43. zu verl.

Fischer. Beethovenstr. 23.

braune u. w. Kinder-

schuhe für 3-Jährige

und verschied. ganz Kar-

tons zu verkaufen.

Heinrich. Zigarettenreich.

Schmalbacher Str. 31.

Schneiderschrank

Küchen-

sofa zu verkaufen

Gummibohle. Gr. 39-40

fast neu u. schw. Herren-

kleid. Gr. 43. zu verl.

Fischer. Beethovenstr. 23.

braune u. w. Kinder-

schuhe für 3-Jährige

und verschied. ganz Kar-

tons zu verkaufen.

Heinrich. Zigarettenreich.

Schmalbacher Str. 31.

Schneiderschrank

Küchen-

sofa zu verkaufen

Gummibohle. Gr. 39-40

fast neu u. schw. Herren-

kleid. Gr. 43. zu verl.

Fischer. Beethovenstr. 23.

braune u. w. Kinder-

schuhe für 3-Jährige

und verschied. ganz Kar-

tons zu verkaufen.

Heinrich. Zigarettenreich.

Schmalbacher Str. 31.

Schneiderschrank

Küchen-

sofa zu verkaufen

Gummibohle. Gr. 39-40

fast neu u. schw. Herren-

kleid. Gr. 43. zu verl.

Fischer. Beethovenstr. 23.

braune u. w. Kinder-

schuhe für 3-Jährige

und verschied. ganz Kar-

tons zu verkaufen.

Heinrich. Zigarettenreich.

Schmalbacher Str. 31.

Schneiderschrank

Küchen-

sofa zu verkaufen

Gummibohle. Gr. 39-40

fast neu u. schw. Herren-

kleid. Gr. 43. zu verl.

Fischer. Beethovenstr. 23.

braune u. w. Kinder-

schuhe für 3-Jährige

und verschied. ganz Kar-

tons zu verkaufen.

Heinrich. Zigarettenreich.

Schmalbacher Str. 31.

Schneiderschrank

Küchen

Herrat, bzw. Einheit
lich für unseren Bruder.
42 J. Mr. selbst. Kaufmann, angem. Auch Herr, geb., mit Bild unter
Nr. 10 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Grautnemeint.
Mitwer. W. J. sucht ein
Mädchen od. Witwe (ein
Kind nicht ausschlossen),
nicht unter 25 J., etwas
Herrat kennen zu lernen.
Off. u. D. 352 Tagbl.-Bl.

Beaves liebes, schwarzes
Jäth. Mädel

Hausmutterchen, von ge-
bild. Kaufm. etwas los.
reicher Ehe gelücht. Off.
mögl. mit Bild. u. D. 352
an den Tagbl.-Verl. era.

Statt Karten!

Hermann Reichwein
Constanze Reichwein

geb. Hüller

Vermählte.

Wiesbaden, 14. August 1920.

= für die = Einkochzeit

Einkoch-Apparate
verzinkt, mit Einsatz, Federa und
Thermometer.

Einkoch-Gläser
mit Deckel und Ring.

Einmadi-fasen
zum Zubinden.

Pergament-Papier

Steingut-Töpfe
mit und ohne Deckel.

Steintöpfe

K167

Blumenthal

Rein Laden!

1. Etage!

Auhergewöhnlich billige Preise für

Herrenstoffe

in nur prima Qualitäten.

Hochstättenstr. 17 **Sichel**, Ede Michels-

(1. Etage), berg 16.

Automobile

Selentes Angebot für Wiederverkäufer.
Wir haben sofort ab Lager folgende Kraftwagen
billig abzugeben:

Personenwagen
1. Opelwagen 9/25 PS. Phaeton, 6-Sitzer
2. 8/22 PS. 6-Sitzer
3. N. A. G.-Wagen, 45/50 PS. Phaeton, 6-Sitzer
4. Dixi-Wagen, 18/35 PS. Phaeton, 6-Sitzer

Lastkraftwagen
1. Mannesmann-Mulagwagen, 45 PS., gummibere.
2. Daagwagen, 40/50 PS., m. Kardan,
3. Stoewerwagen, 19/45 PS.,
4. Dürkoppwagen, 19/38 PS., Kardan
5. 19/35 PS.,
6. Rex-Simplexwagen, 17/30 PS., hinten Gummi,
vorne Sembusto.

Sämtliche Wagen sind gründlich durch-
repariert, Personenwagen neu lackiert, Last-
wagen frisch gestrichen.

Für Interessenten stehen Beschreibungen
und Photographie zu Diensten.

Metallverarbeitungsgesellschaft m. b. H. Worms Rh.
Telephon 2042. Telegr.-Adr.: Metallwerk.

Gute Pensions-Möbel

für 12-15 Zimmer, wie bess. Betten, Federbetten,
Kommoden, verschied. kompl. Schlafzimmer, 1 Speise-
zimmer, 1 Herren-Zimmer od. Salon, circa 8-10 bess.
Teppiche u. bess. Piano. Gell. schriftl. Off. an
Gr. von Damman, Blumenring 6, a.

Rauhman
Mitte 30, fath. 10 Mille
Gehalt. 10 Mille Trip.
Vater Vermö. w. Heir.
mit fath. netter außerb.
häusl. Dame mit Aus-
steuer-Vieligkeit. Auch D.
vom Lande oder Witwe.
Erstgern. Off. u. A. 11
an den Tagbl.-Verl. Ge-
werbsmässige Vermittlu-
g. anonym. zwedlos.

hubische junge Dame
schl. schw. sucht reichen
vornehm. Herrn zwed.
sofort. Off. u. A. 349
an den Tagbl.-Verl.

Reiche Wwe.
stattl. Erbschein, brünett.
Ende 30, wünscht Ehe-
mögl. mit Bild. u. D. 352
an den Tagbl.-Verl. era.

Haus- u. Grundbesitzer-Berein E. B.

Unsere ordentliche Mitglieder-Versammlung

findet am Dienstag, den 24. August, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen Saale des Rathol. Gesellenvereins, Dohheimer Straße 24, statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Betriebsjahr 1919/20.
2. Bericht der Rechnungsprüfungskommission für die Prüfung der Jahresrechnung 1919/20.
3. Wahl einer Kommission für die Prüfung der Jahresrechnung 1920/21.
4. Rechnungsvorschlag für das Rechnungsjahr 1920/21.
5. Feststellung der Mitgliederbeiträge.
6. Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der ausgeschiedenen Herren: Installateur Jakob Anthes, Architett Heinrich Doerr, Privatier Georg Hahn, Bauunternehmer Heinrich Raebel, Maurermeister Georg Schweizer.
7. Wiedereinigungssamt, Wassergeld, Schornsteinfegergebühren und sonstige wichtige Vereinsangelegenheiten.

Um rege Teilnahme wird gebeten.

Prima Reiterobst

zu Tagespreisen zu verk.
Herr. Robbach, Keller-
straße 25. Tel. 2086.

Bienenhonig

garantiert rein. prima
belle Ware, ver. Pfund
15 M. frei Haus.

Andr. Noll, Imker.

Winkel im Rheingau.

WALHALLA

Zwei große
Erst-Aufführungen:

Der weiße Pfau.

Tragödie e. Tänzerin
in 5 Akten.

Hans Mierendorf.

Liebe.

(Liebe u. Hass. I. Teil)
Großer Kulturfilm in
5 Akten.

Manja Tza'schewa.

Reinhold Schünzel.

Beginn: Werk. 4 Uhr

Thalia.

Kirchgasse 72. Tel. 6137

Vom 14.—20. August:

Erst-Aufführung:

Johannes Goeth

Drama in 5 Akten.

In der Hauptrolle:

Carola Toelle.

Die Liebes-G. m. b. H.

Lustspiel in 3 Akten

mit

Lya Ley.

Spielzeit: 3—10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstr. 12 T. 6137

Vom 17.—20. August.

Allerseelen.

Schauspiel in 4 Akten.

in der Hauptrolle:

Buno Kastner.

Einbrecher widerwillen.

Lustspiel in 3 Akten.

Spielzeit: 4—10 $\frac{1}{2}$ Uhr

Sonntags: 3—10 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Kleine Eintrittspreise:

3. Platz 1 Mk., 2. Platz

1.50 Mk., 1. Platz 2 Mk.,

Sperritz 3 Mk.

WEINKLAUSE — NONNENHOF —

LEITER: ERNST ADOLF FRIEDRICH

KABARET

Das große

August-Programm

mit

Fians

Schnitzer

dem

geistreichen Spötter.

U. T.

Bis einschl. Dienstag

Rhenania.

Der größte De

aktiv-

schlager, von der Zen-

sur wied. freigegeben.

Lepain, der König

der Einbrecher.

Ein sensationsvolles

Detekt.- u. Kriminal-

Drama in 6 Akten.

Lustig. Belprogramm.

Die L. Schellenberg'sche

hofbuchdruckerei, Wiesbaden

liest alle Drucksachen

in kürzester Zeit bei mäßiger

Berechnung

Kontore im

Tagblatthaus, fernruf 6650-53

Kurhaus-Konzerte

Dienstag, 17. August

Abonnements-Konzert

Städ. Kurorchester.

Leitung: H. J. Körner, stell. Dir. Kurkapellmeister.

Nachmittags 4.30—6 Uhr

Ouvertüre zu "Tannhäuser" v. F. v. Suppé.

2. Marsch und Chor der Priester aus der Oper "Die Zauberflöte" von W. A. Mozart.

Heimatsgefühle, Walzer von C. Ziehrer.

4. Ballett-Ägypten v. A. Leicht.

Post-Ouvertüre von Gounod.

Rondo capriccioso op. 14 von F. Mendelssohn.

Fantasia z. d. Oper "Faust" von C. Gounod.

Abends 8 bis 9.30 Uhr.

1. Nachklänge von Ossian.

Ouvertüre von N. W. Glinka.

Mendelssohnsiana, Fantasy von Ch. Dupont.

Walzer aus der Oper "Eugen Onegin" von Tschaijkowsky.

Vorspiel zur Oper "Lohengrin" von R. Wagner.

Sechste ungarsche Rhapsodie von F. Liszt.

Fantasia aus der Oper "Cavalleria Rusticana" von P. Mascagni.

bisigen Versicherungsamts, Marktstraße 1/3, Zimmer 10. Die Tätigkeit und Auskunftsverteilung der dieischen Geschäftsstelle für die Angestelltenversicherung wird durch diese vorübergehende Sondereinrichtung nicht berührt.

Der Kreisverein für Handwerk und Gewerbe im Landkreis Wiesbaden hielt dieser Tage in Schierstein seine Hauptversammlung ab. Zum Ort für die nächste Hauptversammlung wurde Sonnenberg bestimmt. Der Mitgliedsbeitrag für die angegliederten Gewerbevereine, Innungen usw. wurde auf 2 M. festgesetzt. Der Vorstand leistet sich einen Auskunftsabschluß gemäß zusammen aus Baurat Thiel als 1. Vorsitzenden, Schneidermeister Best als 2. Vorsitzenden, Ledert Roth als Kästner, Spanglermeister Riech (Schierstein) und Schlossermeister Schneider (Görsheim) als Beisitzer. Zum Geschäftsführer wurde Stadtbaurat Schent wiedergewählt. Sein Stellvertreter ist Steinbauermeister Heid. In den Zentralvorstand wurde Stadtbaurat Thiel (Stellvertreter Tünchnermeister Birgense-Schierstein) abgeordnet. Auf Antrag des Innungsmasters Eauer wurde beschlossen, um Abänderung des § 100 q der Reichsgewerbeordnung vorzuschlagen zu werden. Der Sonderfonds des Gewerbevereins für Nassau-Kundigrafe hält einen Vortrag über die wirtschaftlichen Bedeutungen der Handwerker- und Gewerbeverbände.

Die Errichtung der Kapitalertragsteuer an Neutner mit steuerfreiem Einkommen. Nach den unter dem 17. Juli 1920 vom Reichsminister der Finanzen erlassenen Bestimmungen kann zur Vermeidung von Dörren den einkommensteuerpflichtigen Personen, die über 60 Jahre alt sind oder erwerbsunfähig oder nicht bloß vorübergehend behindert sind, ihren Lebensunterhalt durch eigenen Erwerb zu bestreiten, und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und Bezügen der in § 9 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes bestimmten Art (insbesondere Rübegebäler, Witwen- und Waisenpensionen und sonstige Bezüge für teilweise Dienstleistung oder Berufstätigkeit) zusammensetzen, eine Erstattung der entrichteten Kapitalertragsteuer in voller Höhe zugestellt werden, sofern die Steuerpflichtigen nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes keine Einkommensteuer zu entrichten haben. Die Herauszahlung erfolgt auf Grund eines Antrags nach Ablauf des Kalenderjahres. Es sei erneut darauf hingewiesen, daß entrichtende Anträge nur bei den zuständigen Finanzämtern zu stellen sind. Wer darnach glaubt, Ansprüche auf volle Errichtung der Kapitalertragsteuer erheben zu können, hat entweder einen Antrag bei dem für seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt zuständigen Finanzamt zu stellen, dagegen ist es zwecklos und bedeutet nur Zeitverlust für den Antragsteller, solche Anträge bei dem Reichsfinanzministerium einzureichen.

Eine Zwangsinnung für die im Regierungsbezirk Wiesbaden mit Ausnahme der Stadt Frankfurt im Kreise Wiesbaden des Steinmetz-, Grabstein- und Kunstschieferhandels handwerklich betreibenden Handwerker soll nach einem beim Regierungspräsidenten gestellten Antrag errichtet werden.

Unalltägliche Postwertzeichen. Die in den Händen des Publikums noch befindlichen Marken der früheren Wertstufen zu 2, 2½, 3 und 7½ Pf. verlieren mit dem Ablauf des Monats August ihre Gültigkeit. Sie können zum Freimachen von Postsendungen nur noch bis zu diesem Zeitpunkt verwendet werden. Ein Umtausch solcher Marken nach dem 31. August 1920 findet nicht statt.

Eins und jetzt. Ein Kurgast in Bad Nauheim, der über die augenblicklichen Verhältnisse befragt wurde, gab darüber folgende Antwort: „Früher wechselte ich täglich den Kragen und wöchentlich einen Hundertmarksschein, jetzt wechsle ich täglich einen Hundertmarksschein und wöchentlich den Kragen.“

Wohltätige Stiftung. Eine hier kürzlich verstorbene Dame hat Fräulein o. Tochter für das von ihr geleitete Lindenhaus 10 000 M. hinterlassen.

Stets sorgfältig verfolgt werden der Lithograph Antonius Kleinfelder aus Mühlheim a. d. Ruhr, zuletzt in Wiesbaden wohnhaft, wegen Obschreien; der Handlungsschiffle Karl Friedrich Lege aus Weingarten, zuletzt in Wiesbaden, wegen Diebstahls; der Kaufmann Johann Kastenholz aus Düsseldorf, zuletzt in Koblenz, wegen Betrugs; die Brosttitularin Anna Meyer, geb. Hartmann, aus Würzburg, zuletzt in Wiesbaden, wegen Diebstahls; und der Schiffer Union Nonniger aus Triemb, zuletzt in Koblenz, wegen Einbruchdiebstahls. — Entwickeln bei der Außenarbeit ist der Strafanlaß in Siegenbahn Arbeiter Heinrich Hörens aus Düsseldorf.

Post-Personalien. Der Oberförster Godberer in Düsseldorf ist am 1. September in den Regierungsbezirk Hildesheim versetzt. — Der Gemeindeschreiber Bleißler zu Wabern, in der Oberförsterei Hachenburg, ist auf seinen Antrag unter Bewilligung der geleglichen Venialen in den Ruhestand versetzt. — Dem Forstgesellen Thiel zu Lautenfelden ist die Gemeindeschreiberliche Dienststelle in der Oberförsterei Ehrenhof zum 1. Oktober auf Probe übertragen.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* Die Kammerlichtspiele beginnen ab Mittwoch, den 18. August, „Mitterseelen“, Schauspiel in 4 Akten mit Bruno Kastner, ferner das Lustspiel in 3 Akten „Endreicher wider Willen“.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Die Grenzsteuer-Gremienkasse.

no. Frankfurt a. M., 15. Aug. Der Magistrat bringt zur Abschaltung des fiktiven Staats eine Forderung in Vorschlag, die 10 Proz. der Übernachtungsgebühren betragen soll. Nur Zimmer, für die weniger als 3 M. Übernachtungsgebühre verrechnet werden, sollen von der Steuer frei bleiben.

Die Spielbanken in Bad Nauheim.

fd. Bad Nauheim, 15. Aug. Die Städteverordneten-Versammlung beschloß in eßlicher Sitzung, das Mindestum in Darmstadt um Befreiung zur Erstellung einer Spielbankkonzession für Bad Nauheim zu erhöhen, trotzdem die gesetzliche Erstklassigkeit des Ortes für dogegen ausgeschriebene. Die Vereinigung der Bad Nauheimer Herren glaubt nun feststellen

zu müssen, daß alle von ihr in dieser Gelegenheit an die Stadt gerichteten Einprägungen in der Städteverordneten-Versammlung überhaupt nicht zur Verhandlung gekommen seien. Sie wendet sich jetzt in der heutigen öffentlichen gegen die Beschlüsse des Stadtparlaments und erklärt, daß die Einführung einer Spielbank in Nauheim den Ruf des Ortes als Herzschlagbad brennend untergraben und katastrophale Wirkung für den Verein auslösen würde.

Willige Anteilein in Kassel.

fd. Kassel, 15. Aug. Durch das Zusammensetzen der organisierten Landwirtschaft mit der Stadtverwaltung werden der Bevölkerung 150 000 Deiner Spieldienstfeld aus Kassel zum Preise von 20 M. den Zentner überwiesen. Heute wurden bereits auf den Kopf zehn Pfund verkauft.

fd. Niederschönhausen, 15. Aug. Aus der Postlegerhalle am Bahnhof verschwand eine für die Reichsdoms bestimmte Geldsäcke mit 40 000 M.

Sport.

* Mittelrheinisches Deuterradern. Auf dem Altrhein oberhalb Oppenheim fand am Sonntag das vom Kaderklub Oppenheim veranstaltete zweite Dauerradern des Mittelrheinischen Regatta-Vereins statt. Das Ergebnis der über 10 Kilometer führenden Dauerradern war: Langmann-Sip-Sister: 1. M. Oppenheim 1 St. 6 Min. 43 Sek., 2. Kästner Kg. 1:06:35, 3. Kästner Kg. 1:06:43, 4. - Gob-Wieser: 1. M. Wieser 1:07:02, 2. Kästner Kg. 1:05:18, 3. - Verbands-Bleiter, Herausforderungspreis der Stadt Oppenheim: 1. M. Oppenheim 1:02:34, 2. Wiebelskirch Kg. 1:06:00, 3. Kästner Kg. 1:09:23.

* Deutsche Leichtathletikmeisterschaften. In Dresden fanden am Samstag und Sonntag die deutschen Leichtathletikmeisterschaften statt. Gestartet nach Jahren Kämpfen einige neue Meisterschaften. Die Sieger sind: Speerwerfen: Büchel-München 65,18 Meter (Kehl); 200 Meter: Rau-Charlottenburg 22,19 Sek.; Angelkugeln für Damen: 1. Fcl. Kießling-München 8,81 Meter (Kehl), 2. Fcl. Krohn-Franfurt a. M. 7,83 Meter; 500 Meter: 1. Bedarf-Düsseldorf 15,40,3 Meter (Kehl); Hochsprung: Gräfmann-Berlin 1,75 Meter; 800 Meter: Unterberger-Karlsruhe 2,02; 400-Meter-Stafette für Damen: 1. Turnverein München 1:00:53 Sek. (Kehl), 2. Frankfurter Turnverein 1:00:56 Meter (Kehl); 3000-Meter-Hindernisläufe: Vollmann-Sittig 10:18; Diskus: Graßmäler-München 40,94 Meter; Discuskampf: Holz-Charlottenburg 202 Punkte; Siebenschlagsprung: Goll-München 3,50 Meter; 100 Meter für Damen: 1. Fcl. Kießling-München 13 Sek., 2. Fcl. Dödinger-Düsseldorf 14 Sek. (Kehl); 3. Fcl. Krohn-Franfurt 12 Meter (Kehl); 100 Meter für Männer: Rau-Charlottenburg 10,7 Sek., 2. Neuenhain-Franfurt a. M. 1 Meter (Kehl); 10 Kilometer: Blei-Wieser 34:06; Weltmeisterschaft: Hanauer-Kreuznach 7,83 Meter; Weltmeisterschaft für Damen: 1. Fcl. Kießling-München 13 Sek., 2. Fcl. Kießling-München 4,09 Meter; 100-Meter-Hürden: Kämmerer-Berlin 12,63 Meter; 400 Meter: Euler-Hamburg 32 Sek.; 400-Meter-Stafette: 1. Sportclub Charlottenburg 43,1 Sek., 2. Eintracht-Franfurt a. M. Kraftweile, 3. Berliner Sportclub 1 Meter (Kehl).

Gerichtszaal.

= Wohl ist weg! Ein deutsches frecher Diebstahl, durch den eine Mutter in großer Angst verlegt wurde, beschäftigte die 7. Herren-Strafkammer des Landgerichts 1 Berlin. Eine Frau Ding hatte vor ihrem Hause in einem Kindergarten zuhause 7 Monate altes Kind auf lange Zeit bei Auflösung eines achtjährigen Mädchens anvertraut. Als sie nach dem Kasten wieder holen wollte, war der Wagen mit dem Kind verschwunden. Das Mädchen erzählte der entzückten Mutter weinend, daß zwei weibliche Personen an den Wagen getreten waren, sie beiseite geschoben hätten und dann mit dem Wagen in aller Eile davongefahren waren. Gestohlt hätte die Mutter, immerfort rufend: „Wohl ist weg!“ in den Straßen umher, doch war keine Spur von dem Verbleib des Wagens und ihres Kindes zu entdecken. Durch die in den Zeitungen über diesen bedenklichen Diebstahl erschienene Mitteilung gelang es, zwei Angeklagte als die Täterinnen zu ermitteln. Sie erhielten 2 Jahre bzw. 4 Monate Gefängnis.

Neues aus aller Welt.

Eine lachbare Wiederkunft. In dem Dorfe Cerny bei Prag steht an der Öde wurden der Chausseearbeiter Stegall und seine zwei Söhne im Alter von 27 und 18 Jahren mit zeitunbestimmten Schlägen aufgezündet, während die 18jährige Tochter mit durchschnittenem Kleide tot daneben lag. Nach dem „Z.T.“ wurde der Nachwuchs des Ortes unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet, während nach der „Mannschaft“ ein dritter Sohn unter dem Verdacht des Vaters und Geschwistermordes verhaftet worden ist. Ein der Mittlererholz verhafteter Freund des belästigten Sohnes wurde in Nach festgenommen.

Vater und Sohn. In Prag entstand, wie aus Oberstein a. d. R. gemeldet wird, zwischen einem der bestellten Pannwirte und seinem einzigen Sohn, der wegen keiner Heirat mit seinem Eltern sich überwerfen hatte, wegen einer Kleinigkeit ein Streit, in dessen Verlauf laut „Obersteiner Neuesten Nachrichten“ der Sohn des Vaters an Schädel schlug verletzt, worauf der Vater den Sohn durch einen Jagdgemeinschaft in den Knoch tödete. Der Vater befand sich im Krankenhaus und muß an der Schädelöffnung operiert werden.

Explosion läßt gütige Lust. Im Kaliwerk bei Röpp (Röpp) geriet flüssige Lust, die zu Sprengungen verwendet werden sollte, in Kontakt und brachte fatale Verluste zur Explosion. Dabei wurden zwei Bergleute getötet und zwei lebensgefährlich verletzt.

Zusammenstoß zwischen einer Rangierlokomotive und einem französischen Militärlzug. Nach einer amtlichen Meldung ist auf dem Rangierbahnhof Gleiwitz eine Rangierlokomotive auf einen französischen Militärlzug aufgefahren, wobei ein französischer Soldat getötet und seben schwer verletzt wurden. — Nach einer weiteren Meldung hierzu hat sich die internationale Kommission auf Grund des Unternehmensgefehlisses davon überzeugt, daß bei dem Unglück auf dem Rangierbahnhof Gleiwitz von einem Sabotageattentat die Hand gewesen ist.

Günzige Erwartungen in Frankreich. Das „Petit Journal“ hat in der heutigen Erhebung beigelegt, der Erste verantworte, wie in diesem Jahre sehr gut ist. Der Direktor des Adelshausen hat erklärt, daß es dieses Jahr nicht wichtig werde, wie vor dem Krieg stand, in diesem Sinne zu rechnen. Nach einer weiteren Meldung hierzu hat sich die Erste nicht überall sehr gut sein, aber doch sehr befriedigend. Man hofft 22 bis 25 Zentner Getreide auf den Hafen, und für die Zukunft nimmt man noch höhere Erträge an. — Nach dem „Journal“ verantworte die Landwirtschaftskammer Wettbewerbe für Getreidegut, um reine Sorten zu erzielen.

Die Spritzenstationen aus Holland. Zur Nachricht über die Spritzenstationen aus Holland im Wert von 20 Millionen, deren Empfänger ein früherer Gesetzgeber sein soll, wird auf Grund von Erfahrungen bei den zuständigen Stellen mitgeteilt, daß es sich nicht um einen früheren Gesetzgeber handle.

Handelsteil.

Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 7. bis 13. August 1920.

Der Rost, der alte Feind des Frühjahrsweizens in Nordamerika, scheint dort auch diesmal wieder seine Opfer gefordert zu haben. Nach dem Augustbericht des Washingtoner Ackerbaubureau ist der Durchschnittsstand von 88 auf 73,4 Proz. zurückgegangen und das voraussichtliche Ergebnis wird auf 262 Mill. Bushels geschätzt gegen 291 Mill. im Vormonat und 209 Mill. im Vorjahr. Die Aussichten auf die amerikanische Winterweizenernte haben sich, seit deren Ausbruch mehr und mehr in Gang gekommen ist, wesentlich gebessert. Ihre jetzige Schätzung lautet 533 Mill. Bushels gegen 518 Mill. im Juli und 504 Mill. im Juni. Die Besserung belaufft sich also auf 29 Millionen Bushels, das ist dieselbe Menge, um die sich der Frühjahrsweizen seit dem Vormonat verringert hat. Beziiglich Kanadas Ernte war man in einigen Teilen seiner Hauptanbaugebiete ebenfalls in Sorge. Daß es auch dort nicht ohne Rostschaden abgeht, scheint festzustehen, doch ist man sich über den Umfang der Schäden noch nicht klar. Für England ist der weitere Fall des Sterlingkurses in Amerika von ernsterster Bedeutung. Großbritannien ist bis zur kommenden, erst Ende des Jahres fälligen Ernte der La Platastaaten und Australiens vorläufig hauptsächlich auf Nordamerikas Getreideleistungen angewiesen und seine Beziehungen verteuern sich durch die verringerte Kaufkraft seiner Valuta. Die gegenwärtigen Weizenzufuhren Großbritanniens sind weiter sehr große. Seit dem 1. Januar hat das Land 14,3 Mill. Quarters (1 Quarter = 217,7 kg) eingeführt gegen 8,3 Mill. gleichzeitig 1919. — In Deutschland laufen die privaten Nachrichten über die Roggenergebnisse ungünstiger, als die offizielle Statistik vermuten läßt. Der Ausdruck belaufft vielfach zu enttäuschen; über den an die Mühlen gelieferten Roggen hört man wegen der zum Teil sehr kleinen, oft verkümmernden Körner Klagen, doch herrscht bezüglich der Qualitäten ebenso wie der Mengenergebnisse eine große Verschiedenheit. Die Weizenqualitäten werden von der Mühle überwiegend gelobt, aber ein Teil der zugeführten Ware ist wieder mit Brand behaftet. Das Geschäft in Hafer ist durch die nunmehr bekannten Übergangsbestimmungen noch etwas verlängert. Der Übernahmepreis von ca. 110 M. für den Zentner, der merklich hinter dem gegenwärtigen Marktwert zurückbleibt, veranlaßt den Handel, sein Material möglichst noch bis zur zulässigen Frist zu verkaufen. Wachsende Frage zeigt sich für Futterstoffe aller Art. Der Umsatz in inländischen Olükuchen steigt, während für die ausländischen die Forderungen noch zu hohe bleiben. Für Mais rechnet man auf die Freigabe der Einfuhr und die Kaufmannschaft beginnt bereits mit den Vorbereitungen für die Einleitungen größerer Imports. Das Geschäft in deutschen Olüküchen war zu steigenden Preisen, die sich schließlich bis zu ca. 200 M. für den Zentner erhöhten, vorherrschend lebhaft. Zwar halte der Verband der deutschen Mühlenstationen nichts über 225 M. frei Mühlenstation zu bieten, aber die Kaufmänner am Berliner Markt waren doch so vielseitig, daß jener Beschluß für den Absatz und die Bewertung der Ware nicht in Betracht kam.

Berliner Devisenkurse.

	W. T. R. Berlin, 16. August. Drahtliche Ausschreibungen für
Niederrhein	1538,00 R. NL 1522,00 R. für 100 Gulden
Belgien	559,25 R. NL 560,35 R. • 100 Franken
Norwegen	714,35 R. NL 705,70 R. • 100 Kronen
Dänemark	708,30 R. NL 706,70 R. • 100 Kronen
Schweden	662,00 R. NL 664,00 R. • 100 Kronen
Finnland	142,85 R. NL 142,15 R. • 200 Finl. Mark
Italien	290,75 R. NL 280,95 R. • 100 Lire
London	160,80 R. NL 160,20 R. • 1 Pfld. Sterling
New-York	42,75 R. NL 42,75 R. • 1 Dollar
Paris	237,65 R. NL 238,35 R. • 100 Francs
Schweden	774,20 R. NL 775,50 R. • 100 Franken
Spanien	699,30 R. NL 700,70 R. • 100 Pesetas
Wien alte	22,37 R. NL 22,43 R. • 100 Kronen
* D.O.	22,97 R. NL 22,97 R. • 100 Kronen
Prag	81,65 R. NL 81,65 R. • 100 Kronen
Budapest	22,07 R. NL 22,13 R. • 100 Kronen
Bulgarien	60,00 R. NL 60,00 R. • 100 Lei
Konstantinopel	60,00 R. NL 60,00 R. • 1 Türk. Pfund

Braunschweig-Süddeutsche Alleenlotterie.

Berlin, 18. Aug. Zu der heutigen Wettbewerbsziehung fielen 100 000 M. auf 56 100, 3000 M. auf 21 913, 500 M. auf 86 447 185 541 177 886, 100 M. auf 31 329 100 104 127 431 128 132 123 651 178 918 211 886.

Zu der Wettbewerbsziehung fielen 500 000 M. auf 202 947, 10 000 M. auf 153 662, 5000 M. auf 29 172 49 629, 1000 M. auf 133 717 213 887, 500 M. auf 180 682, 400 M. auf 53 047 114 417

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Raumänisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten a. d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185. F376

Wichtige Stellenanzeige
mit allen Büroarbeiten vertraut, ver. sofort oder 1. Sept. gesucht. Off. u. T. 344 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

1. Tällinenarbeiterinnen
sofort gesucht
Damenmoden J. Herk.,
Langasse 20.

Büglerin
und Schneidemädchen gesucht
Schnörkerstraße 7.

Zur Führung bürgerl.
Haushalt bei Familien-
anziehung tüchtig freundl.

einfaches Fräulein
oder alleinstehende Frau
gesucht. Alters gesucht.
Familie besteht aus drei
Personen von denen eine
lebend ist. Ansch. u. G. 351 an d. Tagbl.-V.

Tüchtige Haubt. Mädch.
für best. Geschäftsh. gesucht.
Off. G. 351 Tagbl.-Verlag.

Herrschäftschein
und Zimmermädchen
w. auch die Wäsche bei
für ausländ. Herrichten
in Wiesbaden gesucht. gel.

Sauberes Zimmermädchen
u. fleißig. hausbmädchen
welches event. einige
Fremdenkum. mit übern.
sofort gesucht.

Pension Violetta.
Gartenstraße 5.

Anst. Mädchen
w. gut kochen f. und alle
Hausharbeiten vertr. gesucht.
H. Neuberg 2. Part.

Zweiter. einfache Süße
zu altem Ehepaar gesucht;
bei gutem Be-
nehm. Familien-Anhäl.
angesichert. Leichte Arbeit.
Rheinstraße 104. Part.
Komm. vorzuhelfen.

Welt. gut empf. Mädch.
der Fräulein zu 2. Jahr.
Kind u. für leichte Haus-
arbeit gesucht

Rheinstraße 94. 1.
Ordentl. Rödder
für H. Haushalt gesucht.
Müller, Körnerstraße 6.

Zweiter. Alleinmädchen
oder eins. Süße in klein.
Haushalt (2. Part.) gesucht.
Schneidemädchen 1. 3.

Alleinmädchen
der Süße ges. Professor
Landon, Bierst. 23.

Gesucht ein zw. brav.
Alleinmädchen

zu klein. Fam. in Villa
bei guter Kost u. Beha.
u. hohem Gehalt. Nah.
Hochstraße 36.

Mädchen
für Haush. ohne Kinder
gesucht. Wallauer Str. 12.
1. St. S. 111.

Jg. Mädchen
angel werden i. ges.
Roritzerstraße 21. 3. r.

Junger. frisch. einfaches
Mädchen gesucht Schwan-
bacher Straße 41. Part.

Part. Alleinmädchen
w. lochen kann, z. 1. Sept.
gegen hohen Lohn gesucht.
Fr. Märter, Langasse 1.
2. Stod. Eing. Marktstr.

Tücht. Alleinmädchen
für sofort zur Ausbildung
gesucht. Soltman, Neu-
berg 19.

Jüngeres Mädchen,
auch zum Anlernen, für
Küche u. Haushalt gegen
gute Bezahlung gesucht
Albrechtstraße 5. 3.

Junger. saub. Mädchen
sof. ges. Webergasse 38. 1.

Ord. saub. Mädchen
für H. Haushalt zum 1. 9.
gel. Baum, Elsenbogen-
gasse 11.

Alleinmädchen
für best. Haush. gesucht.
Gute Kost u. Behandl.
Rheinstraße 79. 1.

Einf. saub. Mädchen
in H. Familie gesucht
Bismarckring 9. 3. lts.

Besseres Mädchen,
welches selbstständig Koch.
Haushalt. Übern. in
H. Kinderlos. Haush. gesucht.
G. 351 Rheinstraße 46. 1.

Jüngeres ordentliches

Mädchen

für alle Hausharbeiten für
kleine Familie gesucht
Dramenstraße 60. 1.

Alleinmädchen

wird gegen guten Lohn
gesucht. Belseldijkstraße 28. 1.

Wicht. hausbmädchen

Fran Dr. Hirschland,
Rheinstraße 5.

Südse 1. Septbr.

sofort tückt. Alleinmädchen
ob. eins. Süße, w. außerb.
bürgerl. Koch. kann. kann. u. alle
Hausharbeiten versteht. Gr.

Wäsche auf dem Haufe.
Reuter-Dort. Gr. Burg-
straße 13.

Wicht. Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Buchhalter (in)

gewandt u. zuverlässig
versteht in Schreibmasch.
u. Stenographie. für sol.

Techn. beherrschtes

Hausbmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Alleinmädchen

zum Verkauf v. Bedarfs-
artikel, technischer Oele.

Wagenreise u. Schmier-
stoffe um. ein Landfunds-
hof. ges. Off. Schrift. erd.

Johann. Wöh. Engros-Ges.

Mainz. Rheinallee 13.

Mitm. od. Fr. 1-2 St.
gel. Schwab. Str. 57. 2 r.
Wichtiges Waschmädchen
ges. Schulberg 19. 2. p.

Saubere christliche

Puhrfrau

zum Ladenbüro gesucht
Meyerert Goldschmidt.

Ausleihmädchen

wird gegen guten Lohn
ges. Belseldijkstraße 28. 1.

Wicht. hausbmädchen

ges. Schulberg 19. 2. p.

Wicht. hausmädchen

ges. Schulberg 19. 2. p.

Wicht. hausbmädchen

ges. Schulberg 19. 2. p.

Wicht. hausbmädchen

ges. Schulberg 19. 2. p.

Wicht. hausbmädchen

ges. Schulberg 19. 2. p.